

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

Nr. 29/83 – 34. Jahrgang
4. Juliausgabe
Preis: 0,05 M

Wesendler

Jeder sollte seinen Beitrag leisten

Gedanken zur Friedenspolitik

Kürzlich fand das Moskauer Treffen der höchsten Repräsentanten sozialistischer Länder statt, das von vielen Werktätigen unseres Landes verfolgt wurde.

Die Teilnehmer des Treffens wiesen in einer Analyse die ständig wachsende Hochrüstung durch die USA und ihre NATO-Verbündeten nach. Als Folge daraus spitzt sich die internationale Lage immer mehr zu. Auch in der BRD ist die Stationierung von USA-Atomraketen geplant. Wie ernst es insbesondere Reagan damit ist, zeigen die starken Aktivitäten auf diesem Gebiet. Die USA-Politik verfolgt nur ein Ziel: die militärische Überlegen-

heit über die sozialistischen Länder zu erlangen.

Jeder sollte jeden Tag sein Bestes geben! Jeder sollte seinen bestmöglichen Beitrag zur ökonomischen und militärischen Stärkung der DDR bringen und damit zur Erhaltung des Friedens beitragen. Darin sieht auch unser Kollektiv sein Bestreben für die Zukunft. Durch die erhöhten Anforderungen, die sich durch die Umstellung in unserem Betrieb ergeben, wollen wir durch qualitativ hochwertige Arbeit und unseren persönlichen Beitrag zur Landesverteidigung die gestellten Ziele unseres Werkes mit unterstützen.

Kollektiv „Michael Niederkirchner“, IM 6



Zu den Kindern, die im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ frohe Ferientage erleben, gehört auch eine Delegation aus der Sowjetunion. Auf dem Foto Kinder unseres Partnerbetriebes „Ekranas“ in der Litauischen SSR. Sie tauschen mit Pionieren aus der DDR ihre Halstücher.
Foto: Schwarz

Körperkultur und Sport entfalten sich nur im Frieden

Berichterstattung der BSG vor Zentraler Parteileitung

Auf der Parteileitungssitzung am 12. Juli berichtete Genosse Siegfried Brunn, BSG-Vorsitzender, über Aktivitäten unserer Sportorganisation bei der Erfüllung des Wettbewerbs in der Spartakiade und Sportstaffette.

Genosse Brunn hob hervor, daß sich bei allen Sportlern der BSG mehr und mehr der Gedanke durchsetzt, daß sich Körperkultur und Sport nur im Frieden entfalten können.

Deshalb ist es vordringliche Aufgabe des Vorstandes unserer BSG, besonders unsere Kinder und Jugendlichen in diesem Geist zu erziehen.

Die hohe Leistungsbereitschaft der BSG-Mitglieder wurde gerade in Vorbereitung auf das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendspartakiade deutlich. In den meisten Positionen wurden hohe Zielstellungen erreicht.

In den Sektionen wurden 213 neue Mitglieder gewonnen, so daß unsere BSG heute 1534 Mitglieder zählt.

Durch den Vorstand wurden drei neue Sektionen gebildet, so daß unsere Kollegen heute in 20 Sektionen einer sportlichen Betätigung nachgehen können. Eine Sportwerbegruppe mit 65 aktiven Teilnehmern wurde gebildet, und der erste Auftritt erfolgte am 10. April im Pionierpalast und am 16. Juni zur Eröffnung der Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade im Stadion des Pionierparks.

Einen wesentlichen Faktor der Arbeit stellt die Gewinnung und Ausbildung neuer Übungsleiter, Kampf- und Schiedsrichter dar. So konnten wir in der Sportfeststaffette 1983 47 neue Übungsleiter, tätig 234, und 26 Kampf- und Schiedsrichter, tätig 60, für die weitere Erhöhung des politischen und sportlichen Niveaus unserer Arbeit gewinnen.

3614mal legten unsere Sportler im Rahmen der

Sportlerstaffette die Bedingungen für das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ ab.

Auf den Sportanlagen und Sporteinrichtungen wurden durch die BSG-Mitglieder 25 900 Stunden in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative mit einem Wert von 125,4 TM geleistet. Seit der Gründung der BSG haben die Mitglieder unserer Sportgemeinschaft 838 Medaillen bei Kreis-, Bezirks- und DDR-Spartakiaden sowie Kreis-, Bezirks- und DDR-Meisterschaften errungen, die sich folgendermaßen aufteilen:

344	1. Plätze
186	2. Plätze
105	3. Plätze

Darunter 47 DDR-Meister-Titel

36	2. Plätze
27	3. Plätze

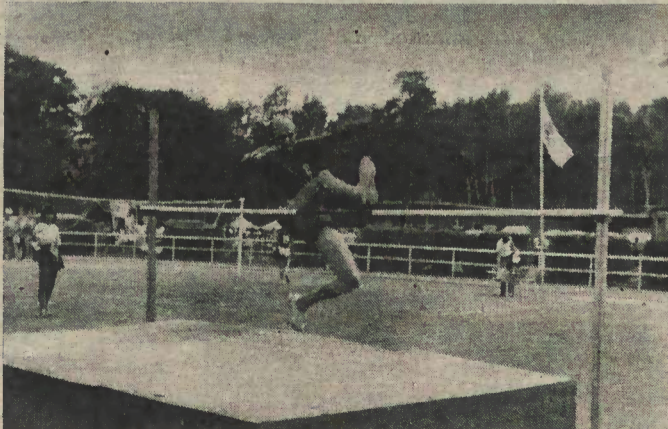
Der Freizeit- und Erholungssport als Bestandteil der sozialistischen Lebensweise ist ein wesentlicher Faktor zur Heranbildung gesunder, leistungsfähiger und lebensfroher Menschen in der entwickelten sozialisti-

schon Gesellschaft der 80er Jahre.

Die konsequente Realisierung des gemeinsamen Sportprogramms durch alle Verantwortlichen stellt an die Leitungstätigkeit nicht nur schlechthin höhere Anforderungen, es ist in erster Linie eine politisch-ideologische Aufgabe. Vor allem ist die bewährte Zusammenarbeit der BSG als Initiator und Organisator des Sports mit den gesellschaftlichen Trägern von Körperkultur und Sport zu vertiefen.

Es ist Ziel unserer BSG:
– Die regelmäßige sportliche Betätigung unserer Werktätigen und deren Angehörige anzuregen und vor allem bisher nicht Sporttreibende in den Brigaden und den FDJ-Gruppen zur sportlichen Aktivität beim individuellen und kollektiven Volkssport zu gewinnen.

– Immer mehr Werktätige und deren Angehörige, besonders aber Jugendliche, entsprechend ihren Interessen und Möglichkeiten allmählich zum organisierten Sporttreiben in den Sektionen und Sportgruppen der BSG zu führen.



Moderne Technologien

Wer danach fragt, wie ein Kombinat der Notwendigkeit Rechnung trägt, die Arbeitsproduktivität für die Fortsetzung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik überdurchschnittlich zu steigern, der muß vor allem untersuchen, wie neueste Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik produktionswirksam gemacht werden. Dies geschieht am effektivsten, wenn mit neuen Erzeugnissen zugleich auch neue Fertigungstechnologien Einzug halten. Unsere Wirtschaftsstrategie für die 80er Jahre orientiert auf komplexe Rationalisierung — besonders auf Tempogewinn bei der Entwicklung und Einführung progressiver Technologien, weil dies ein Hauptweg ist, wesentliche Fortschritte bei der Intensivierung zu erreichen. Denn: Jeglicher wissenschaftlich-technische Fortschritt wird erst über die Technologie, über ihr Niveau produktionswirksam.

Zahlreiche Wirkungen

Wenn sich die Kombinate im Wettbewerb vorgenommen haben, die für 1983 geplante Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu überbieten, dann stützen sie sich in erster Linie auf technologische Vorhaben. Von der Technologie gehen viele ökonomische und soziale Wirkungen aus. Da ist zum einen die bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens. Zum anderen entscheidet die Technologie in großem Maße über die Grundfonds- und die Materialökonomie sowie über die Qualität der Erzeugnisse. Faßt man ihre Wirkungen zusammen, dann erkennt man unschwer, welchen Einfluß die Technologie auf das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis des gesamten Reproduktionsprozesses ausübt.

Enges Zusammenwirken

Unsere Kombinate messen in ihren langfristigen Intensivierungskonzeptionen der technologischen Entwicklung einen hohen Stellenwert bei. Den Vorteil der Kombinatbildung, die Konzentration der wissenschaftlich-technischen Potenzen, klug nutzend, prägen sie auch immer deutlicher die Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen aus. Bereits bei der Erarbeitung der Pflichtenhefte stellt das enge Zusammenwirken vieler Beteiligten die Weichen dafür, daß Spitzenerzeugnisse auch mit Spitzentechnologien gefertigt werden. Wenn von Anfang an Neuerer und Produktionsarbeiter mit ihren reichen praktischen Erfahrungen beim Ausloten der besten Varianten beteiligt sind, ist ein größerer Nutzen sicher.

Unsere KDT-Fachsektion E übernimmt neue Aufgaben

Im Mittelpunkt der am 28. Juni mit großer Beteiligung durchgeführten Mitgliederversammlung unserer KDT-Fachsektion im Fachdirektorat Forschung und Technologie stand ein Vortrag zum Thema „Informationen zum aktuellen Stand bei Dünnfilmdisplays“ und die Beratung der Ergänzungen zum Arbeitsplan 1983.

Kollege Obernick aus dem Bereich EF gab in seinem Vortrag einen Überblick über die Entwicklung, Herstellung und Anwendung von Dünnfilmdisplays einschließlich der dabei zu lösenden vielschichtigen Probleme.

Die sich daran anschließende rege Diskussion zu technischen und ökonomischen Problemen unterstrich die Notwendigkeit der zeitigen und engen Zusammenarbeit bei der Lösung derartiger Aufgaben.

Im zweiten Teil der Mitgliederversammlung unterbreitete Kollege Keiler Vorschläge zur Ergänzung des Arbeitsplanes unserer KDT-Fachsektion für 1983.



In Auswertung der Berichtswahlversammlung der Betriebssektion geht es dabei um die Übernahme und Lösung neuer bzw. zusätzlicher Aufgaben, die sich u. a. auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

- Erarbeitung einer Analysenkonzption für die Farbblödröhren durch Anwendung moderner Verfahren,
- Erhöhung der Material-

ökonomie für die Lichtschachttechnologie,

— Erprobung der Einführung von Kurzzeitprüfungen am Beispiel eines LED-Bauelementes.

— Vereinheitlichung der betrieblichen Meßtechnik.

Von der Mitgliederversammlung unserer KDT-Fachsektion wurde der Nachtrag zum Arbeitsplan 1983 bestätigt.

In diesem Zusammenhang wies Kollege Keiler darauf hin, daß die aktive Mitarbeit aller Mitglieder unserer KDT-Fachsektion und die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit u. a. mit den KDT-Fachsektionen in den Werkteilen zur Erfüllung der Aufgaben erforderlich ist.

Lichtensten
Öffentlichkeitsarbeit
KDT-Fachsektion E

Informationen aus der Betriebssektion

— 13 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes wurden seit Mitte Mai 1983 in die sozialistische Ingenieurorganisation aufgenommen, so daß sich die Anzahl der Mitglieder unserer Betriebssektion der KDT bis Mitte Juni auf 685 erhöhte.

Von den seit Jahresbeginn geworbenen 35 neuen Mitgliedern sind mehr als 40 % Jugendliche.

— 3 Erfinderzirkel mit 59 jungen Hoch- und Fachschulkadern wurden im 1. Halbjahr 1983 von unserer Betriebssektion der KDT durchgeführt. 9 Jugendliche haben

inzwischen erfinderische Leistungen vollbracht.

— Von der Betriebssektion der KDT wurden im gleichen Zeitabschnitt 5 erfinderische Zielstellungen erarbeitet und durch den Betriebsdirektor dem Leiter des entsprechenden Entwicklungskollektivs übergeben.

— Von den Mitgliedern der KDT-Fachsektion im Werkteil Sonderfertigung wurde das KDT-Objekt zur Erhöhung der Ausbeute bei ausgewählten Haupterzeugnissen vorfristig erfüllt. Durch die Einführung neuer und die Optimierung vorhandener

Verfahren für technologische Teilprozesse wurde bis Anfang Mai 1983 eine Selbstkostensenkung von 361 TM und eine Arbeitszeiteinsparung von 46,7 Th planwirksam abgerechnet sowie ein Beitrag zur Erfüllung des Planes der industriellen Warenproduktion geleistet.

Für das 2. Halbjahr 1983 hat sich das Kollektiv die Aufgabe gestellt, durch die Fortsetzung der Untersuchungen weitere Reserven für den Werkteil zu erschließen.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS der KDT



Am 17. Juli fand mit einem Meeting im Zentralen Zeltlager „XI. Weltfestspiele“ im Berliner Plänterwald der 18. FDJ-Studentenbrigadecinsatz seinen Auftakt. Die FDJ-Studenten bekräftigten, daß sie mit ihrem Einsatz einen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse der 6. Tagung des ZK der SED leisten wollen. Sie schlossen sich dem Aufruf der Karl-Marx-Städter Studenten an, eine zusätzliche Friedensschiicht zu leisten.

Mitteilung der Kommission Feriendienst

Alle Kollegen, die ihre Ferienreise noch nicht beim Feriendienst der BGL bezahlt und abgeholt haben, werden aufgefordert, diese bis zum 11. August 1983 einzulösen. Ab 15. 8. 1983 erfolgt eine Neuvergabe der bis dahin noch nicht abgeholten Reisen.

Glocke, BGL-Feriendienst

Führerscheintausch

Alle bis zum 18. Juli 1983 beantragten und nicht abgeholten neuen Führerscheine müssen nunmehr bei der VP-Inspektion Köpenick, Verkehrspolizei, 1170 Berlin, Freiheit 1, abgeholt werden.

Öffnungszeiten:

Dienstag, 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 18.00 Uhr

Freitag, 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 16.00 Uhr

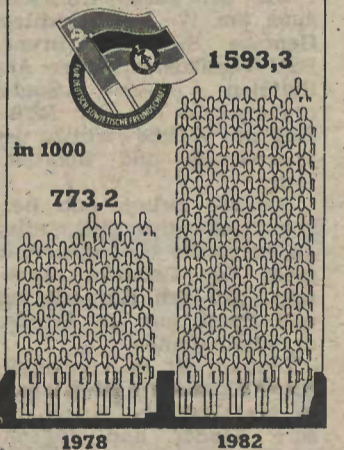
Weiland, Vors. des VSA

Der alte Film ist immer noch etwas wert!

Die Gesundheitseinrichtungen lieferten dieses Jahr bisher über 20 Tonnen nicht mehr benötigter alter Röntgenfilme zur Rückgewinnung des darin enthaltenen Silbers ab.

Jeder Patient, der zu Hause noch alte, nicht mehr benötigte Röntgenaufnahmen hat, kann sie beim nächsten Arztbesuch mitbringen und abgeben.

Teilnehmer am Wissenswettbewerb der DSF



Von der steigenden Ausstrahlungskraft der sechs Millionen zählenden Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zeugen die kulturellen Veranstaltungen, die sich von 1978 bis 1982 beinahe verdoppelten, die 1982 durchgeführten Treffen mit 80 000 sowjetischen Touristen und 15 000 Begegnungen mit Angehörigen der GSSD sowie die enorm gestiegene Zahl der Teilnehmer am Wissenswettbewerb.

ADN-ZB/Grafik

Wir vermitteln Erfahrungen bei der Durchführung von Schulen der sozialistischen Arbeit

Kurzvorträge fördern die Diskussionsfreudigkeit

Wir haben im Kollektiv „Kontaktierung“, DH 3, die Erfahrung gemacht, daß durch die Vergabe von Kurzvorträgen zum jeweiligen Schulungsthema die Diskussionsfreudigkeit gefördert wird. Wir bemühen uns, aktuelle Bezüge zur Arbeit, Politik der SED und insbesondere zu ihrer Wirtschaftsstrategie herzustellen. Auch die gezielte Fragestellung regt zur Beteiligung an der Diskussion an. Ich spreche meine Gesprächsteilnehmer gern ganz bewußt an.

Eingangs gibt der Gesprächsleiter eine Orientierung zum Thema. Es geht

dem Gesprächsleiter darum, drei bis vier überschaubare Schwerpunkte abzuhandeln, aus denen Erkenntnisse wachsen sollen. Als Gesprächsleiter bemühe ich mich, eine offene Atmosphäre zu schaffen.

Wir führen die Schule der sozialistischen Arbeit im allgemeinen zu einem festen Termin durch. Zur Sicherheit wird der Termin noch einmal an der Brigadewandzeitung ausgehängt. Hierbei werden auch Orientierungsfragen und Literatur, die zum Studium empfohlen wird, mit angegeben.

Der WF-Themenplan wird eingehalten. Ein wesentli-

ches Ziel der Schule besteht darin, das politische Bewußtsein jedes einzelnen Kollektivmitgliedes entwickeln zu helfen. Je besser wir den Zusammenhang zwischen unserer eigenen Arbeit und den Zielstellungen unserer sozialistischen Gesellschaft begreifen lernen, um so höhere Arbeitsergebnisse können wir erbringen. Jeder einzelne weiß, welche große Verantwortung er täglich an seinem Arbeitsplatz hat — bezüglich seiner Kollegen und der gesamten sozialistischen Gesellschaft überhaupt.

Reinhard Kunkel, Gruppenleiter DH 3

Themen betriebsbezogen behandeln

Ich bin seit 1978 im Kollektiv „Vilma Espin“ im Werkteil Diode Gesprächsleiter der Schule der sozialistischen Arbeit. Wir arbeiten im 3-Schicht-System. Die Teilnahme an den monatlichen Anleitungen durch den Leitpropagandisten wird abgesichert.

Die Anleitung ist sehr gut, da sich der Leitpropagandist außerordentlich gut auf das jeweilige Thema vorbereitet und uns auch Hinweise zur Literatur gibt. Man hat immer den Eindruck, daß eine immense Arbeit hinter der Vorbereitung der Anleitung

steckt. Die monatlichen Hinweise für die Gesprächsteilnehmer, die im WF-Sender erschienen, sind gute Hinweise, auf die wir verweisen und die in unserem Kollektiv Verwendung finden. Unser Werkteileiter informiert uns ständig — wo es nur geht — über das betriebliche und politische Geschehen.

Durch das intensive Studium des Marxismus-Leninismus erreichen wir, daß die Gesprächsteilnehmer die Belange der Arbeit (Notwendigkeit der Qualitätsarbeit,

sparsamer Umgang mit Material u. a.) besser verstehen lernen. Da wir ein Produktionskollektiv sind, können die Themen alle betriebs- und bereichsbezogen eingearbeitet werden. Weil jeder an der immer besseren Befriedigung seiner materiellen und kulturellen Bedürfnisse interessiert ist, bemüht sich jeder auch, täglich an seinem Arbeitsplatz sein Möglichstes zu geben, denn jeder weiß, daß wir nur das verbrauchen können, was wir erwirtschaften.

Kitty Voland, WT Diode

Unsere Schulen werden außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt

Seit 1979 bin ich Gesprächsleiter im Kollektiv „Synchro“, dem sechs Kollektivmitglieder angehören. Wir erarbeiten den Klassenstandpunkt gemeinsam und haben die Erfahrung gemacht, daß die Diskussionsfreudigkeit gefördert wird, wenn die Gesprächsteilnehmer auf die Probleme hin direkt angesprochen werden. Es ist immer wichtig, eine Einsicht in die Notwendigkeit zu vermitteln: selbst wenn die Diskussion längere Zeit in Anspruch nimmt und dadurch

nicht der ganze Stoff geschaffen werden kann.

Damit kein verwertbarer Vorschlag unserer Kollegen unter den Tisch fällt, wird der Leitpropagandist von mir informiert.

Wir führen die Schule der sozialistischen Arbeit außerhalb der Arbeitszeit durch. Zwischen Vertrauensmann und Gesprächsleiter besteht eine gute Zusammenarbeit. Die monatlichen Hinweise für die Gesprächsteilnehmer im WF-Sender werden ge-

nutzt und als „gut“ eingeschätzt. Unser staatlicher Leiter kontrolliert regelmäßig die Protokolle zu den Schulen.

Die Gesprächsrunden tragen zu einem besseren Verständnis für die Politik unserer Partei und zu einem guten Verhältnis zwischen privaten und gesellschaftlichen Interessen bei.

Im Kollektiv wird die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit als „gut“ eingeschätzt.

Ralf Reschke, Diode

Aus dem Leben von Berliner Antifaschisten

Vor 40 Jahren wurde Adam Kuckhoff ermordet

„Als Adam Kuckhoff im August 1943 in Plötzensee starb, verloren wir etwas sehr Kostbares: einen Menschen, bei dem Kopf und Herz und Wille in schönem Gleichschritt gingen, eines das andere stärkend, und einen Dichter, der gesegnet mit der schöpferischen zeugenden Kraft eines jungen Menschen zugleich die formende Sicherheit einer ausgereiften Persönlichkeit besaß. Daß dieser Tod ihn traf, war kein Schicksalsschlag, der unerwartet über ihn hereinbrach, wir hatten ihn in den letzten gefährlichen Jahren mit ruhiger Entschlossenheit in unser tägliches Leben einbezogen. Nicht etwa, weil wir das Leben nicht liebten und der Tod uns gleichgültig blieb. Kuckhoff lebte gern, aber er liebte die Freiheit und die Wahrheit mehr als sein Leben. Er war zutiefst durchdrungen von dem Wissen, daß es keine Möglichkeit gab, dieser Wahrheit forschend zu dienen, so lange die barbarische Irrlehre des Nationalismus noch ihr tyrannisches Regime aufrechterhielt ...

Ein hinreißender Aufruf an die Arbeiter der Stirn und der Faust, nicht gegen das überfallene Rußland zu kämpfen, sondern die Heimat aller Werktätigen schützend zu verteidigen, lief durch breite Kreise, kein Exemplar durfte bei unseren Freunden, in unserer Nähe oder gar im eigenen Hause bleiben. (Und dennoch war es dieser Aufruf, der, obwohl er dem Gericht nicht vorlag, die rechtliche Handhabe zur Verhängung des Todesurteils bot!).“ Dies schrieb seine Frau Greta Kuckhoff, die auch das Todesurteil erhielt, welches später in eine Freiheitsstrafe umgewandelt wurde.

Adam Kuckhoff war Schriftsteller, Kunstreferent, Dramaturg und Spielleiter, gab eine Theaterzeitschrift heraus und wurde Mitbegründer des Frankfurter Künstlertheaters. Seit 1930 war er Spielleiter am Staatstheater Berlin, von 1932 bis 1942 Lektor beim Deutschen Verlag (Ullstein) in Berlin. Die Tätigkeit in diesem Verlag brachte die materiellen Mittel für den Lebensunterhalt der Familie Kuckhoff. Gleichzeitig begann ab 1932 vorerst der gemeinsame Kampf mit dem Ehepaar Mildred und Arvid Harnack gegen den Faschismus, der bis zu ihrer Verhaftung im Jahre 1942 andauerte. Bis 1938 gewannen die Antifaschisten, die sich um die

beiden zu einer Widerstandsgruppe zusammengefunden hatten, viele neue Streiter. Durch Besprechungen mit Neuköllner Jungkommunisten gelang es, mehr und mehr junge Leute für den aktiven Kampf gegen die Nazibarbarei zu gewinnen. In dieser Zeit entstanden auch die Grundlagen für die Aufnahme der Kundschafterarbeit für die Sowjetunion.

1938 brachte Adam Kuckhoff Arvid Harnack mit dem Oberleutnant Schulze-Boyssen, der auch als Kundschafter für die Sowjetunion wirkte, zusammen.

1938 wurde auch zum Geburtsjahr der Schulze-Boyssen/Harnack-Widerstandsorganisation (Rote Kapelle), die 1942 über 200 Kämpfer umfaßte, Gemeinsam mit der Führung der Berliner Parteiorganisation der KPD unter Leitung Robert Uhrigs erfüllte Adam Kuckhoff viele Aufgaben auf allen Gebieten des aktiven Widerstandskampfes gegen den Faschismus.

Seine humanistische Gesinnung brachte ihn in Gegensatz zu den herrschenden Kräften des Antihumanismus; so fand er den Weg zum antifaschistischen Widerstand. Er wurde mit seiner Frau Greta gemeinsam zum Tode verurteilt. Als er seinen letzten Brief an sie schrieb, wußte er, daß ihr Todesurteil in eine Freiheitsstrafe abgeändert worden war. „Ich weiß, daß es schwerer für Dich ist, als wenn Du mit mir gegangen wärst, aber ich muß mich freuen, daß Du — ich hoffe es — bleibst: für den Sohn, für alles, was nur in Dir so klarlebendig ist, ich fühle es ganz klar voraus, ich weiß, wie Du leben wirst, wenn Du wieder in Freiheit bist: für das, was alle Deine Briefe atmeten. Gern und für vieles fruchtbar hätte ich weitergelebt ... Aber der Sinn eines Lebens fließt aus ihm selbst, aus allem, was es gewesen ist, wirklich gewesen ist...“

Am 5. August 1943, unmittelbar vor dem Gang zur Richtstätte, schrieb Adam Kuckhoff:
Für Ule!
Mein lieber Sohn, du großes, spätes Glück, so lasse ich dich vaterlos zurück?
Ein ganzes Volk — nein, das ist viel zu klein, das Menschevolk wird dir dein Vater sein!

Olaf Barutzki

Jeder gab sein Bestes beim 4. Veteranensportfest

Am 29. Juni 1983 fand unser Veteranensportfest nun schon zum 4. Male statt. Kollege Brunn machte uns allen bei seiner Eröffnungssprache Mut zum Mitmachen – und Kollegin Mlitzke brachte unsere Muskeln durch Lockerungsübungen in die notwendige Startform.

Wenige Minuten später waren auch schon die einzelnen Disziplinen regelrecht umlagert. Einige Veteranen, die eingangs erwähnt hatten, sie würden wohl nichts mitmachen können, waren auf einmal mit dabei. Jeder gab sein Bestes und war konzentriert bei der Sache, bewacht von den Rot-Kreuz-Mitarbeitern, denen unser besonderer Dank gilt.

Nachdem wir uns mit einer vorzüglichen Gulaschsuppe gestärkt hatten, wurde die mit Spannung erwartete Siegerehrung durchgeführt.

(Information über die Platzierungen siehe nachstehende Ergebnisliste.)

Insgesamt errangen 44 Veteranen das Sportabzeichen in Bronze. In gemütlicher Runde wurden dann die Tombolapreise durch die älteste Teilnehmerin, Kollegin Pusch, verlost. Zwanzig Veteranen wurden mit einem Gewinn überrascht.

Leider wurde die Teilnehmerzahl des Vorjahres nicht erreicht, da ca. 40 Mitglieder, die ihr Kommen zugesagt hatten, nicht erschienen waren. Trotzdem war die Stimmung ganz ausgezeichnet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nur ein klein wenig Mut, denn der Sport dient auch der Gesundheit älterer Menschen. Einige Disziplinen erfordern keine körperliche Anstrengung, sie

können aus dem Stand heraus durchgeführt werden, z. B. Ringzielwurf, Galgenkegeln oder Wurfspielfeld.

Wir würden uns freuen, im nächsten Jahr recht viele Veteranen auf dem Sportplatz begrüßen zu können, auch Zuschauer sind herzlich eingeladen.

Im Namen aller Teilnehmer dankt die Leitung der Veteranen-AGO dem Vorstand unserer Betriebssportgemeinschaft und allen Helfern recht herzlich für die so gut gelungene Vorbereitung, Durchführung und fürsorgliche Betreuung unserer Veteranen anlässlich des IV. Sportfestes.

Im Hinblick auf das V. Veteranensportfest 1984 rufen wir all unseren Mitgliedern zu: Hallo – Veteranen! Wer rastet, der rostet!

WF-Veteranen-AGO
Cyron, Vorsitzende

Ergebnisse des Sportfestes

60-m-Lauf Frauen Altersklasse A

1. Herta Pfalzgraff
2. Apollonia Weinlich
3. Margot Meinert

Altersklasse B

1. Luise Müller
2. Irma Schulz
3. Hannchen Kraan

Altersklasse C

1. Margarete Franke

60-m-Lauf Männer Altersklasse A

1. Gerhard Ninnemann
2. Siegfried Freiberg
3. Herbert Mittag

Altersklasse B

1. Herbert Thormann
2. Otto Köhler
3. Georg Reethen

Altersklasse C

1. Herbert Gebhardt
2. Ernst Peukert
3. Richard Flögel

Kugelstoßen Frauen Altersklasse A

1. Apollonia Weinlich
2. Ruth Lucas
3. Albertine Gonzlaonen

Altersklasse B

1. Irma Schulz
2. Martha Gräber
3. Luise Flögel

Altersklasse C

1. Margarete Franke
2. Margarete Prinz
3. Gerda Glaser

Kugelstoßen Männer Altersklasse A

1. Alfred Reinecke
2. Willi Peter
3. Rudi Graw

Altersklasse B

1. Fritz Lucas
2. Otto Köhler
3. Gerhard Röming

Altersklasse C

1. Paul Lucas

2. Herbert Gebhardt

3. Alfred Trebs

Schlingellauf Frauen Altersklasse A

1. Apollonia Weinlich
2. Ruth Lucas
3. Herta Pfalzgraff

Altersklasse B

1. Luise Müller
2. Irma Schulz
3. Martha Gräber

Altersklasse C

1. Margarete Franke
2. Helene Bethke
3. Elsa Pusch

Schlingellauf Männer Altersklasse A

1. Alfred Reinecke
2. Gerhard Ninnemann
3. Siegfried Freiberg

Altersklasse B

1. Gerhard Röming
2. Otto Köhler
3. Fritz Lucas

Altersklasse C

1. Ernst Peukert
2. Paul Lucas
3. Herbert Gebhardt

Schießen Frauen Altersklasse A

1. Emmi Koenig
2. Gerda Graw
3. Margot Rupprecht

Altersklasse B

1. Irma Schulz
2. Katharina Cyron
3. Else Rubow

Altersklasse C

1. Gerda Glaser
2. Maria Cabinski
3. Margarete Prinz

Schießen Männer Altersklasse A

1. Erich Furcht
2. Gerhard Ninnemann
3. Rudolf Lehmann

Altersklasse B

1. Gerhard Röming
2. Hans Wenzel
3. Erhard Obst

Wurfspielfeld Frauen Altersklasse A

1. Gerda Graw
2. Ruth Lucas
3. Emmi Koenig

Altersklasse B

1. Irma Schulz
2. Eva Reethen
3. Gertrud Hoffmann

Altersklasse C

1. Gertrud Pult
2. Helene Bethke
3. Margarete Prinz

Wurfspielfeld Männer Altersklasse A

1. Artur Kobe
2. Rudi Graw
3. Max Tautz

Altersklasse B

1. Erhard Gläser
2. Rudolf Möller
3. Fritz Lucas

Altersklasse C

1. Gerhard Knobba
2. Paul Honus
3. Herbert Gebhardt

Galgenkegeln Frauen Altersklasse A

1. Apollonia Weinlich
2. Gertrud Lehmann
3. Lieselotte Brusendorf

Altersklasse B

1. Irma Schulz
2. Hilde Reinisch
3. Martha Gräber

Altersklasse C

1. Florentine Schramm
2. Margarete Prinz
3. Charlotte Riebe

Galgenkegeln Männer Altersklasse A

1. Siegfried Freiberg
2. Herbert Mittag

Altersklasse B

3. Otto Neumann

Altersklasse C

1. Hermann Kortum
2. Willy Peter
3. Erhard Obst

Altersklasse C

1. Herbert Gebhardt
2. Ernst Penkerb
3. Wilhelm Matthes

Kegeln Frauen Altersklasse A

1. Margot Neunast
2. Lieselotte Brusendorf
3. Annemarie Droese

Altersklasse B

1. Luise Flögel
2. Irma Schulz
3. Martha Gräber

Es hat uns allen viel Spaß gemacht

Am 29. Juni 1983 war unser Sportfest im Birkenwäldchen. Es war große Klasse, jeder gab sein Bestes, alles war gemütlich, und jeder freute sich, wenn ein Kollege einen guten Treffer vollbrachte. Wir haben alles, was nur möglich war, ausgeführt. Es hatte uns allen viel Spaß gemacht, und wir waren sehr erstaunt, was so die Veteranen noch vollbringen können. Nach unseren Anstrengungen, es wollte doch jeder der Beste sein, gab es einen prima Eintopf, der großartig schmeckte. Anschließend war die Siegerehrung, es gab viel Beifall, als die Urkunden verteilt wurden. Es war wirklich herrlich, denn es hat sich jeder große Mühe gegeben. Recht herzlichen Dank an alle beteiligten Kollegen, die das schöne Fest auf die Beine gestellt haben. Es gab auch noch eine Tombola, die viel Freude brachte, denn es konnten noch viele Veteranen einen schönen Preis mit nach Hause nehmen. So klang der schöne Tag aus. Der Kollegin Cyron mit ihren Mitstreitern und der Werkleitung ein Dankeschön.

Gertrud Hoffmann, Ö 4

Aus der Gewerkschaftsbibliothek

Hanns Rolf Monse: Filmen macht Spaß. 1. Aufl. — Leipzig: Fotokinoverlag 1982 — Etwa 208 S., 73 Abb.

Der Autor hat alle wichtigen technischen und gestalterischen Grundlagen des Amateurfilms so locker und vergnüglich dargestellt, daß das Lesen des Buches Spaß macht. Neben Neulingen auf diesem Gebiet werden auch Fortgeschrittene manches Nützliche daraus entnehmen.

Alle, die eine Filmkamera besitzen, können das Buch mit Gewinn lesen, ohne fürchten zu müssen, daß die graue Theorie überhandnimmt.

Erich Kleinstaubner: Futler für Terrarientiere. 1. Aufl. — Leipzig: Radebeul:

Neumann Verl., 1982 — Etwa 87 S., 16 Fotogr., 24 Zeichn., 2 Tab.

Das Buch gibt dem Terrarienhalter wertvolle Hinweise zu Futter und Fütterung seiner Tiere. So werden der Fang und die Haltung von Lebendfutter (Heuschrecken, Fliegen, Spinnen, Mückenlarven, Schnecken u. ä.) beschrieben. Danach gehen die Autoren auf die spezielle Zucht von Futtertieren ein sowie auf deren Lebensbedingungen, Fütterung und Unterbringung. Anleitung zur Zucht von Wanderheuschrecken, Grillen, Schaben, Fliegen, Kleinkrebsen, Mäusen, Ratten und Goldhamstern werden gegeben. Die Fütterung mit Fisch

und Fleisch von Schlachttieren sowie pflanzliches Futter behandeln die abschließenden Kapitel.

Erhard Brepohl: Kunsthandwerkliches Emaillieren. 2., verb. Aufl. — Leipzig: Fachbuchverl. Etwa 208 S., 227 Abb.

Der Autor vermittelt sowohl dem Anfänger als auch erfahrenen Praktikern Anregungen für das Emaillieren. Er hilft damit, Fehlleistungen weitgehend auszuschalten, und in ästhetischer Hinsicht wirkt er erzieherisch. In den Hauptkapiteln beschäftigt sich der Autor mit dem Werkstoff, den Arbeitsabläufen und Reparaturen sowie mit Fehlern und mit deren Ursachen.



Zum Berliner Pergamon-Museum, das nach dem teilweise wiederaufgebauten berühmten Altar von Pergamon benannt ist, gehört auch die Vorderasiatische Sammlung.

Foto: ADN-ZB

DFD-Beratungszentrum,

Wilhelminenhofstraße 82 c, Telefon 6 35 48 70:

Dienstag, 26. 7.: Unser

Baby. Praktische Übungen

im Baden und Wickeln.

Mittwoch, 27. 7.: Nutzen Sie Ihren Schnellkochtopf! Vorführung mit Ver-

kostung.

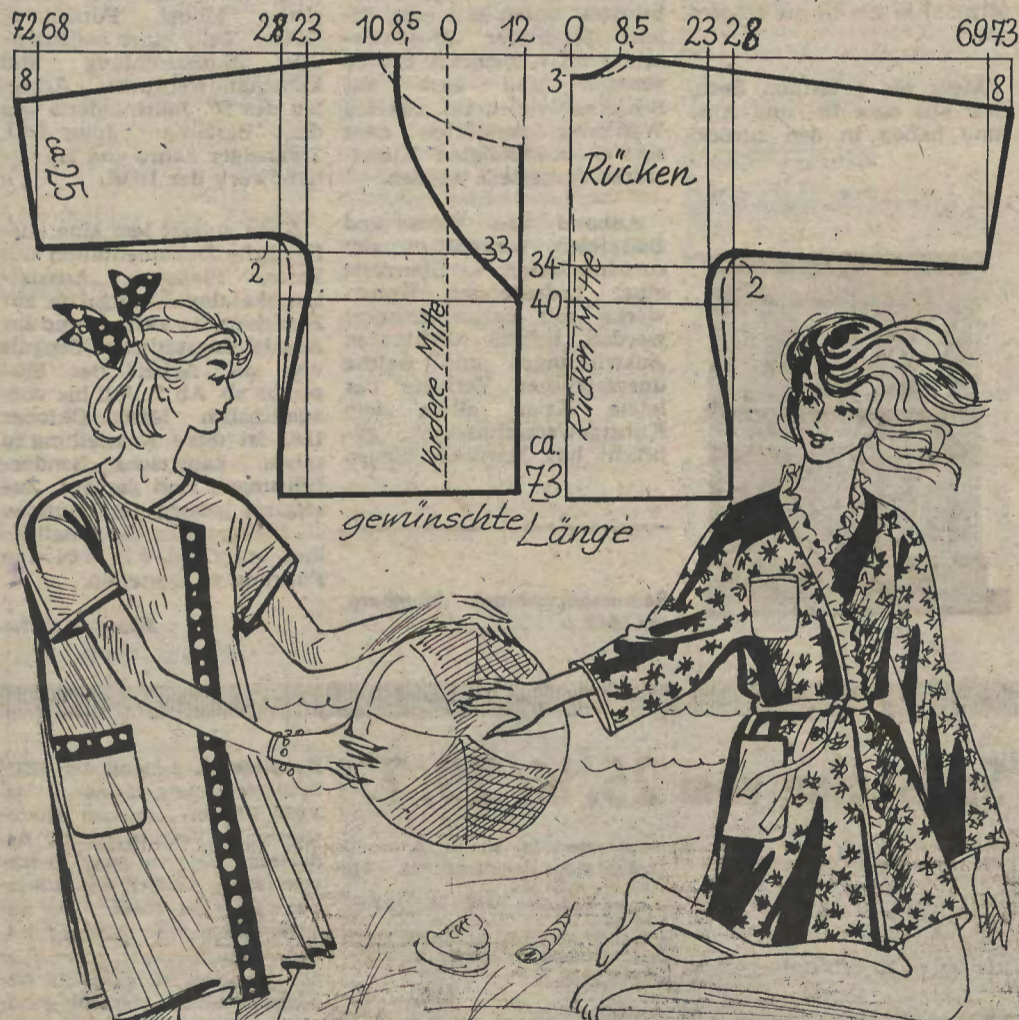
Donnerstag, 28. 7.: Wir

wollen heiraten. Was ge-

hört zur Grundausstattung?

— Beginn jeweils 14.30 und 16.30 Uhr.

Strandkittel im Judo-Stil aus Malimo



Mode am Strand bringt uns Selbstbewußtsein und ausgeglichene Weiblichkeit. Preiswert und schön sind die Malimo-Frotteestoffe, die uns in vielfältigen Farben und bunten Mustern entgegenleuchten. Leicht herzustellen ist darum die weite Strandjacke im Judo-Stil, da die Ärmel einfach mit angeschnitten werden und man Länge und Weite selbst bestimmen kann. Der weitherübergehende Umschlag bietet ein molliges Hineinkuscheln nach dem kalten Bad. Man kann die Jacke verschlußlos her-

stellen, und nur ein Bindegürtel hält die Weite. Die lange Überschlagkante kann mit einer Rüsche geschmückt werden. Beim linken Modell nehmen wir den Knopfverschluß. Ist hier der kurzärmelige Strandkittel einfarbig gehalten, läßt sich die langfließende und streckende Überschlagkante und die Tasche eventuell mit einer bunten Schmuckborte einfassen. Hier die Maße unseres Grundschnittes: Körpergröße etwa 170 cm, Brustumfang 92/94, Taille etwa 66 und Gesäßumfang 98 cm.

Phantasien in Farbe

Malerei, Grafik und Illustrationen von H. Bartsch

Die Kleine Galerie Pankow (Berliner Straße 130) zeigt bis zum 30. Juli Malerei, Grafik und Buchillustrationen von Horst Bartsch. Über 50 Arbeiten ermöglichen einen Einblick in das Schaffen des Künstlers. Durch Buchillustrationen werden Erinnerungen an „Der steinerne Mann“, „Das Ramayana“ und die „Abenteuer des Herakles“ geweckt. Die Originale des von Horst Bartsch illustrierten Buches von H. v. Tümping „Berolina-Berlin“ werden ebenfalls vorgestellt.

Der 56jährige Künstler stammt aus Wittenberge. Nach einer Lehre als Stubenmaler studierte er von 1950 bis 1955 an der Kunsthochschule Berlin. Anschließend wurde er bis 1957 Meister-schüler an der Akademie der Künste bei Otto Nagel. Seitdem ist Horst Bartsch freischaffend tätig. Studienreisen führten den Künstler u. a. in die UdSSR, VR China, VR Polen, CSSR, Ungarische VR, nach Österreich und in die Schweiz. Personalausstellung-

gen fanden u. a. in Potsdam (1957), Berlin (1958, 1963, 1968, 1975, 1977, 1979, 1981), Peking (1958) und Prag (1978) statt.

Bei Horst Bartsch gibt es anscheinend keine Begrenzung des künstlerischen Ausdrucks. Während bei den Illustrationen eine tiefe Verbindung mit der literarischen Vorlage erkennbar ist, überrascht der Künstler bei seinen anderen Themen mit variationsreichen, phantasievollen Bildern; sorgfältig gemalt mit feinem Pinselstrich und leuchtenden Farben. Sich diese Bilder inhaltlich zu erschließen ist nicht immer leicht; sie wirken traumhaft, mitunter etwas grotesk, erinnern an Spukvorstellungen.

Ein qualitatives Angebot zum Dialog hat Horst Bartsch mit dieser Ausstellung vorgelegt. Der Künstler ist dienstags in der Zeit von 14 bis 19 Uhr zum Gespräch mit Ausstellungsbesuchern bereit.

Wolf Lippitz. Q 2

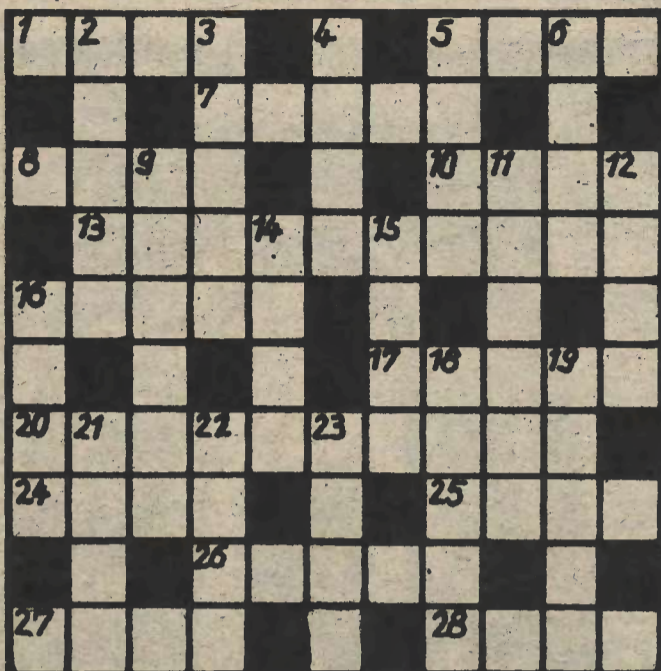
Ein Dankeschön!

Auf der Dampferfahrt mit der „Heinrich Zille“ am 1. Juli herrschte von Anfang bis Ende eine prima Stimmung. Das Wetter war gut, die Verpflegung ebenfalls. Es freute sich jeder über die gelungene Veranstaltung. Nach dem Mittagessen wurde die Gegend belaufen, was uns allen gut tat. Nach der Wanderung war schon wieder der Kaffeetisch gedeckt — also es

war für alles gesorgt. Auf der Rückfahrt war es auch sehr gemütlich.

Wir hoffen, daß wir alle gesund bleiben und nochmals so eine schöne Fahrt mitmachen können. Unserer Werkleitung und unserer Kollegin Cyron mit ihrem Stab ein Dankeschön!

Veteranin
Gertrud Hoffmann
(Ö 4)



Waagrecht: 1. einkeimblättrige Pflanze, 5. Tongeschlecht, 7. Zittern, Angst, 8. Weinernte, 10. männlicher Vorname, 13. sehr große Tonstärke in der Musik, 16. Dreschboden, 17. Schlingpflanze, 20. das Verzögern in der Musik, 24. Fluß im Osten der UdSSR, 25. kleine Ansiedlung, 26. Vorraum, 27. Dramengestalt Büchners, 28. alte spanische Münze.

Senkrecht: 2. Längsrinne, 3. Himmelskörper, 4. Astrolog Wallensteins, 5. holländischer Maler des 17. Jh., 6. Klebstoff, 9. Instrumentales Musikstück, 11. Geschicklichkeitsspiel, 12. Theaterplatz, 14. Destillationsprodukt, 15. Musikzeichen, 16. Verpackungsgewicht, 18. Asiat, 19. Oper von Bellini, 21. Flübchen im Harz, 22. Oper von Verdi, 23. französische Widerstandskämpferin.

Auflösung aus Nr. 28/83

Waagrecht: 1. Krach, 5. Olive, 9. Thermik, 10. Rutil, 11. Atoll, 12. Laren, 13. Torte, 15. Renn, 18. Kris, 21. Inder, 24. Dahme, 26. Arate, 27. Gagat, 29. Hygiene, 30. Store, 31. Lanze.

Senkrecht: 1. Karat, 2. Atter, 3. Chi, 4. Heller, 5. Omar, 6. Liter, 7. Ikone, 8. Ellen, 14. Ohr, 16. Nie, 17. Siegel, 18. Kwass, 19. Idaho, 20. Satyr, 22. Degen, 23. Ritze, 25. Hege, 28. Ana.

Filmtheater „UT“

11. August, 10.00 Uhr: Der Prinz hinter den sieben Meeren (DDR); 13.30 Uhr: Der Untergang der Emma (DDR)
13. August, 13.30 Uhr: Die verzauberte Marie (UdSSR)
14. August, 13.30 Uhr: Taubenjule (DDR)
16. August, 10.00 Uhr: Vom Wolf und den pflifigen Geiß-

lein (SRR/UdSSR/Frankr.); 13.30 Uhr: Das singende, klingende Bäumchen (DDR)
18. August, 10.00 Uhr: Die sieben Raben (DDR); 13.30 Uhr: Das Geheimnis der Berghöhle (UdSSR)
20. August, 13.30 Uhr: Das fliegende Schiff (UdSSR)



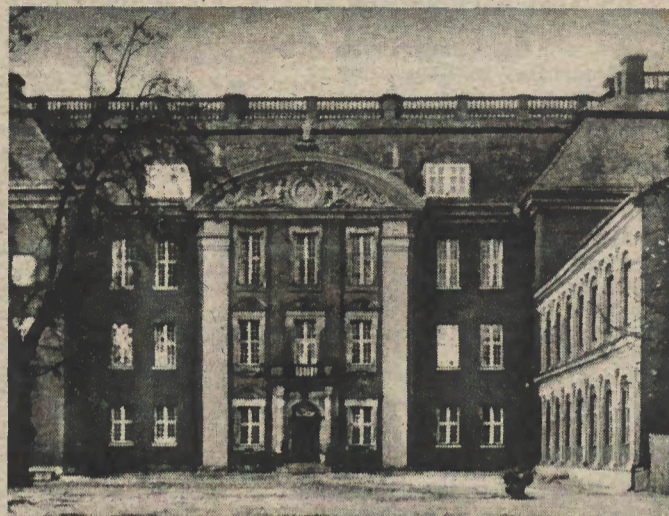
Das 1904 unter Leitung von Hugo Kinzer festgestellte Rathaus in Köpenick - ein

Backsteinbau der Wilhelminischen Zeit - wurde schon zwei Jahre später weltberühmt: Am 16. Oktober 1906 besetzten der Schuhmacher Wilhelm Voigt in einer aus dem Maskenverleih entliehenen Hauptmannsuniform und zehn Grenadiere des preußischen Militärs das Köpenicker Rathaus, wobei Voigt den Bürgermeister verhaften ließ und die Stadtkasse beschlagnahmte. Eigentlich hatte Voigt, der wenige Zeit später steckbrieflich gesucht wurde, als falscher Hauptmann lediglich einen Paß erbeuten wollen, um aus den preußischen Staat ausreisen zu können... Die ganze Welt lachte damals über diesen Streich. Text und Foto: Frank Wetzel

Jubiläumsausstellung im Kunstgewerbemuseum Köpenick

In diesem Jahr sind es 20 Jahre her, daß das Berliner Kunstgewerbemuseum die Räume des Köpenicker Schlosses bezog. Damals begann für das im Jahre 1867 gegründete Museum, dessen ehemalige Wirkungsstätte das im Krieg zerstörte Berliner Stadtschloß war, der eigentliche Neubeginn nach dem zweiten Weltkrieg. Schon kurze Zeit nach dem Einzug im Jahre 1963 konnten umfangreiche Bestände der Sammlung in einer ständigen Ausstellung gezeigt werden. In der Folgezeit wurde diese Ausstellung systematisch erweitert und ausgebaut. Parallel dazu ging die Restaurierung der historischen Schloßräume einher. In 36 Ausstellungsräumen zeigt das Museum heute seine ständige Ausstellung „Kunsthandwerk aus 10 Jahrhunderten“ und vermittelt dem Besucher anhand bedeutender Kunstwerke aus den Bereichen Möbel, Glas, Porzellan, Gold- und Silberarbeiten u. a. einen Überblick über die Entwicklung des Kunsthandwerks vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Mehr als 1 Million Besucher aus dem In- und Ausland haben in den zurück-



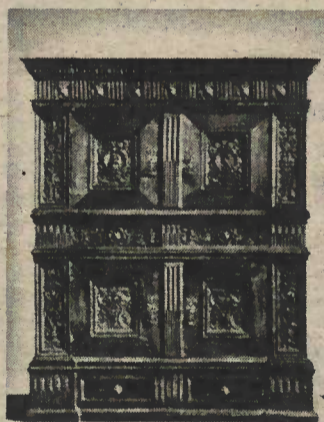
Vorderfront des Schlosses Köpenick

liegenden 20 Jahren die ständige Ausstellung des Museums und die zahlreichen Sonderausstellungen besichtigt. Sorgfältig wird die Jubiläumsausstellung und Dokumentation „Kunstgewerbemuseum Berlin-Geschichte, Wiederaufbau, Neuerwerbungen“ zur Zeit vorbereitet. Dabei soll eine Bilanz 20jähriger Museumsarbeit im Köpenicker Schloß gezogen und auch das Schicksal vieler im zweiten Weltkrieg zerstörten oder schwer beschädigten Kunstwerke dargestellt werden.

zeigt die Ausstellung in einem 2. Abschnitt, was Restauratoren in oft jahrelanger Arbeit geleistet haben, um fast verloren geglaubte Kunstwerke in alter Schönheit wiederherzustellen. In einem 3. Abschnitt werden zahlreiche Neuerwerbungen vorgestellt, darunter historische Möbel, Porzellane, Gläser, Teile einer bedeutenden Zinnsammlung und kunsthandwerkliche Arbeiten des 20. Jahrhunderts aus den Bereichen Jugendstil, Zwanziger Jahre und Kunsthandwerk der DDR.

Anhand von Fotos und Beispielen verkohlter oder zerschmolzener Überreste einst bedeutender Kunstwerke soll daran erinnert werden, welche furchtbaren Auswirkungen und welche unersetzlichen Verluste der letzte Krieg allein dem Kunstgewerbemuseum gebracht hat. Darüber hinaus

Nicht zuletzt legt eine ausführliche Dokumentation mit Fotos, Plakaten, Ausstellungskatalogen, Angaben zur Besucherentwicklung und zur Ausstellungstätigkeit Zeugnis von der Arbeit des Museums ab. Ab 2. Juli bis voraussichtlich Mitte Oktober 1983 ist diese Ausstellung zu sehen. Zahlreiche Sonderführungen sind geplant. Zusätzlich besteht für Gruppen ab 10 Personen die Möglichkeit, unter Tel. 6 57 15 04 eine Führung zu bestellen.



Renaissanceschrank Nürnberg um 1545

Klaus Kruska

Speiseplan vom 25. bis 29. 7.

Montag, 25. 7.
ital. Minestra, Brötch., Obst, 0,60 M
Szeged, Gulasch, Kart., Quarkspeise, 1,20 M
Jägerschnitzel, Nudeln, Quarkspeise, 0,80 M
Brathering, Röster, Gurke, 0,80 M

Dienstag, 26. 7.
Erbseneintopf m. Knacker, Brötch., 1,00 M
Hackfleischroulade, Kart., Gemüse, 1,00 M
gek. Rindfleisch, Kart., Meerrettichs., 1,20 M
Milchreis m. Zucker u. Zimt, zerl. Butter, 0,50 M

Mittwoch, 27. 7.
Wirsingkohleintopf m. Fl., Brötch., 0,60 M
Gemüseplatte, Röster, 1,00 M
Gillwurst, Kart., Rohkost, 1,00 M
Eierragout, Kart., Rohkost, 0,80 M

Donnerstag, 28. 7.
Grüne-Bohnen-Eintopf m. Fl., Brötch., 0,60 M
Prager Kotelett, Kart., Mischgem., 1,40 M
Paprikahuhn m. Reis, Salat, 2,00 M
Quarkkeulchen, Zucker u. Zimt, Suppe, 0,50 M

Freitag 29. 7.
ung. Kesselgulasch, Brötchen, 1,00 M
Wiener Hackbraten, Kart., Gemüse, 1,00 M
Schlachteplatte, Kart., Sauerkohl, 1,00 M

Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß war der 18. Juli

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Buteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).